

Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Telegr.Adr.: Volkszeitung Wiesbaden

Mittwoch

Fernsprecher: 6030 Amt Wiesbaden

Mit religiösem Sonntagsblatt

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 30. Zweig-Geschäftsstellen in Oestrich (Otto Eichen), Marktstraße 9 und Ellville (H. Fabig) Witten, Ecke Gutenberg- und Taunusstraße.
Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Hauptredakteur Dr. phil. Franz Geueke; für den anderen redaktionellen Teil: Julius Eichen-Oestrich; für Geschäftsliches und den Anzeigenteil: H. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

19
Juni

Bezugspreis für das Vierteljahr 3 Mark, für den Monat 1 Mark, frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 3,42 Mark, monatlich 1,14 Mark mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 2 Pf. für die kleine Zeile, für ausserordentliche Anzeigen 30 Pf., Reklamazeile 1,50 Mark; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt. Schluss der Anzeigenannahme: Für grössere Anzeigen am Abend vor dem Erscheinungstage um 6 Uhr, für kleinere Anzeigen morgens 9 Uhr.
Postfach-Konto: Nr. 1632 beim Postfachamt Frankfurt a. M.

36. Jahrgang

Die Erfolge in Italien

Preisauflauf

Von antilich Stelle ist jetzt mitgeteilt worden, daß der Bundesrat die Getreidepreise um 30 bis 35 Mark für die Tonne erhöht hat. Die Begründung, welche dieser Entscheidung beigegeben wird, ist in jedem Falle als durchschlagend zu betrachten. Je länger der Krieg dauert, umso mehr steigen die Produktionskosten, umso mehr sinkt der Geldwert, während das Bedürfnis an Produkten nach wie vor das Angebot erheblich übersteigt. Aber nicht allein Rücksichten auf die Landwirtschaft verlangen gebieterisch eine Erhöhung der Getreidepreise, sondern noch mehr die Rücksichten auf das allgemeine Wohl. Lange Zeit haben wir darunter gelitten, daß der Preisauflauf in Deutschland sehr ungünstig war. Ganz selbstverständlich muß ein annähernd richtiges Verhältnis hergestellt werden, es geht nicht an, beispielsweise Hafer sehr hoch zu bezahlen, Weizen oder Roggen dagegen niedrig, weil in diesem Falle sich das Schwergewicht der Produktion nach der Seite des Getreides hin verschieben würde, wodurch die Ernährung des Volkes in Gefahr geriete. Und es geht auch nicht an, hohe Fleischpreise bei niedrigen Getreidepreisen zu konstatieren, weil dann die Landwirtschaft es vorziehen würde, das Getreide zu verfüttern und das Fleisch auf den Markt zu bringen. Heute liegen nun die Verhältnisse so, daß die Preise für das Getreide im Verhältnis zu den Preisen anderer landwirtschaftlicher Produkte zu niedrig sind. Würde da kein Ausgleich geschaffen, so wäre der Rückgang des Getreidepreises die unvermeidliche Folge. Dessenhalb darf uns als Warnung dienen. Dort sind die Preise für Getreide sehr niedrig angelegt worden, mit dem Ergebnis, daß der Anbau sich verminderte, daß der Schleichhandel dafür umso häufiger blühte. Beides aber ist in höchstem Maße vom Uebel. Denn was nützen dem Volk niedrige Preise, wenn zu diesen Preisen nirgendwo etwas zu erhalten ist? Welche Freude können wir über die antilichischen Höchstpreise empfinden, wenn wir zur Deckung des Bedarfs aus dem Ausland in die Arme werfen müssen? Mag man darum dieses volkswirtschaftliche Problem betrachten, wie man will, als der Weid- und Viehzucht ergibt sich immer wieder: Ausserordentliche Preise für die landwirtschaftlichen Produkte, damit der Anreiz zur Erzeugung von Lebensmitteln gegeben ist und richtiger Preisauflauf, damit keine wesentliche Verschiebung in der Produktion eintrete, was die Ernährung des Volkes auf eine schwankende Basis bringen könnte.

Angesichts der jetzigen Erhöhung der Getreidepreise darf man immer nicht vergessen, daß der deutsche Konsument bei der Brotverfertigung unter allen Völkern am besten abkommt. Die Großbäckereien, die in Friedenszeiten meistens niedrigere Notierungen verzeichnete, daß uns auch auf diesem Gebiete längst um ein Bedeutendes geschlagen. Und selbst in England, wo wir früher einen großen Teil unseres Bedarfs deckten, kennt Preise, von denen in Friedenszeiten niemand träumen dürfte. Die Summen, die wir beispielsweise für ukrainisches Getreide bezahlt haben und heute noch bezahlen, sind ganz horrend, der ukrainische Bauer erhält einen ganz anderen Preis, wie der deutsche Landwirt. Nur unserer Genossenschaft ist es zu danken, wenn die deutschen Konsumenten die unentbehrlichen Lebensmittel zu einem mäßigen Preise erhalten. Auch der jetzige Aufschlag beweist sich durchaus im Rahmen des Erträglichen. Noch nicht um zwei Pfennige geht der Preis für das Weizen in die Höhe. Und trotzdem machen sich auf den verschiedensten Seiten erhebliche Widerstände geltend. Es ist die alte Gewohnheit eines großen Teiles der Großhändler, bei jeder Gelegenheit über die Preissteigerung herzufallen, statt die Verhältnisse nüchtern und objektiv zu betrachten. Die mit Worten trefflich streiten können, vergessen immer wieder, daß bei einer verschiebten Preispolitik in der jetzigen Zeit ja weniger die Produzenten, denn die Konsumenten die Leidtragenden sind. Denn es ist ja Krieg, da wird eben alles teuer! Der Bäcker und Schieber kann fordern, was er will, freudig wird ihm der Preis gezahlt. Wenn aber ein ganzer Stand eine Korbentung des Preisauflaufes nicht nur in seinem, sondern auch im volkswirtschaftlichen Interesse verlangt, dann legen sich bei vielen tiefen Fainten auf die Stirn. Nicht zuletzt auch deshalb, weil es der Staat ist, der eine Erhöhung der Preise anordnet. Was man bei dem privaten Händler als selbstverständliches anseht, wird beim Staat viel mehr für verabschiedungswürdig gehalten. Monopole und staatssozialistische Maßnahmen haben darum auch ihre bedenkliche Seite, denn jede Veränderung der Preispolitik, um die sich sonst kein Mensch kümmern würde, wird dem Staat zur Last gelegt. Das trägt nicht sonderlich zur Erhaltung der staatsfreundlichen Gesinnung bei.

Schon mehrfach sind während des Krieges im Hinblick auf die veränderten Verhältnisse die

Preise für die wichtigsten Lebensmittel staatlicherseits in die Höhe geschraubt worden. Wir dürfen wohl hoffen, daß mit der letzten Erhöhung der Schlüsse in dieser Hinsicht abgeschlossen sein wird. Einmal ging die Produktion in den meisten Ländern aus verschiedenen Gründen zurück, um das Defizit auszugleichen, ist jetzt erforderlich. Zum zweiten müssen unsere Viehbestände nach und nach ergänzt werden. Jedes Volk hat eben in der Not der Zeit Raubbau an seinen Ressourcen getrieben. Die Ergänzung unserer Viehbestände macht aber die Bereitstellung wesentlich größerer Mengen von Futtermitteln zur unbedingten Voraussetzung. Darum werden wir auch die Friedenspreise nicht sobald wieder zurückbekommen. Damit findet man sich ab, wenn man die Aussicht besteht, langsam zu normalen Verhältnissen zurückzukehren. Eine ergibt sich aus dem anderen, sinken die Arbeitslöhne, werden die Preise für alle Rohprodukte niedriger, dann nähert sich uns schon allmählich ganz von selbst den glücklichen Zuständen von ehemals. Die staatliche Zentralisierung hat wenig Fremde gefunden, umso mehr aber heftiges Kopfschütteln hervorgerufen. Nicht ganz mit Unrecht, denn was uns alles von Berlin aus beschert wurde, trug doch zu sehr den Stempel des aus der Not der Zeit heraus Gebornen. Wer so sehr man über alles seine eigene Meinung haben kann, hinsichtlich der Maßnahmen bezüglich der Getreidepreispolitik kann nur Lob ausgesprochen werden. Die und da hat es gewiss an Präzision nicht gefehlt, wie auch eine Zeit lang das Verhältnis der einzelnen Preise zueinander nicht den Produktionsbedingungen entsprach. Doch bald wurden solche Fehler korrigiert. So kam es, daß wir trotz allem jedesmal in das neue Erntefahr hinübergekommen sind. Auch diesmal wird uns das gelingen, auch diesesmal werden wir, wenn auch allerdings unter Beibehaltung der Höchstpreislöhne, die Ernährung sicherstellen. Das mag uns schließlich mit manchem, was wir und andere für verheerend hielten, ausbügeln, denn, was das Wichtigste ist, das Durchhalten und damit der deutsche Sieg wurde möglich gemacht.

Die Offensive in Italien

30 000 Gefangene

Wien, 18. Juni. (W. B.) Amlich wird verlautbart: Die Schlacht in Benetien nimmt ihren Fortgang. Die Armeen des Generalobersten Freyherrn v. Burm gewannen an zahlreicheren Stellen Raum. Ihr Stützpunkt erreichte in jenen Kämpfen den Kanal Fokkba. Generaloberst Erzherszog Josef hatte seine Erfolge im Montello-Gebiete aus. Italienische Gegenstöße schloßerten an drei Kampftagen. An drei Kampftagen wurden in diesem Gebiet 73 italienische Gefangene eingebracht, darunter zahlreiche schwere Kanonen. Weiterseits der Brenta konnte der Feind abermals vergeblich gegen unsere neuen Stellungen an. Ebenso erfolglos verliefen fünfzig von Algho mehrere englische Angriffe. Die Zahl der Gefangenen ist auf 30 000 gekiegen, jene der erbeuteten Geschütze auf 120. Die Brute an Minenverfesseln und Maschinengewehren ist noch nicht gezählt.

Nachdem auf der ganzen Westfront die Initiative an uns übergegangen ist und die Reserven noch durch unsere Operation festgelegt worden sind, war ein Frontsturz vorhanden, an dem noch eine gewisse Bewegungsfreiheit herrschte und wo eine Bindung der feindlichen Truppen noch nicht vollzogen war. Das war der italienische Heeresführer. Die Entente hat seit längerer Zeit versucht, sich diese Bewegungsfreiheit zunutze zu machen, um dann überläßt sofortige Maßnahmen an der italienischen Front vorzunehmen. Infolge der noch vorhandenen freien Bewegung über die Kräfte sind auch fünf italienische Divisionen nach Frankreich verabschiedet worden, um dort die Reserven noch zu vermehren. Nunmehr ist der Entente die Bewegungsfreiheit verloren gegangen, und auch an der italienischen Front ist die Bindung der Kräfte durch die Initiative der Mittelmächte eingetreten: Die Österreichisch-ungarischen Truppen haben beiderseits der Brenta und links der ganzen Piave mit starken Kräften einen Vorstoß unternommen. Auf der ganzen Ausdehnung der Front ergibt sich ohne weiteres, daß starke Nachmittel dabei dort eingesetzt worden sind. Durch die bis jetzt erfolgten taktischen Erfolge ist die freie Verfügung über die italienischen Truppen unterbunden worden; weiterer Vortransport auf den französischen Kriegsschauplatz ist nicht mehr möglich. Das ist der strategische Erfolg, der durch die Angriffe der Österreichisch-ungarischen Armee bereits erreicht ist. Aus den 30 000 Gefangenen, die die Österreichisch-ungarischen Truppen bis jetzt eingebracht haben, ist die Größe des Erfolges zu erkennen. Die Italiener haben selbst erklärt, daß sie durch die Angriffe nicht überrascht worden seien. Umso höher ist dieser Verlust an Gefangenen und Material zu bewerten. Ramentlich für der Piave haben die Österreichisch-ungarischen Truppen schöne Erfolge zu verzeichnen. Sie haben den Montello-Block in ihre Hand gebracht und haben sich auf dem rechten Ufer der Piave einen tiefen und wichtigen

Brückenkopf geschaffen. Wie von der Österreichisch-ungarischen obersten Heeresleitung die bis jetzt erzielten örtlichen Erfolge ausgewählt werden sollen, liegt völlig im Dunkel. Aber es steht fest, daß auch an dem italienischen Front die Initiative der Entente entwunden und auf die Mittelmächte übergegangen ist.

Der Zeitpunkt der Österreichisch-ungarischen Offensive

Wien, 18. Juni. (W. B.) Die Blätter melden: Seit Beginn der deutschen Angriffsoperation im Westen wurde in der Öffentlichkeit sehr oft die Frage erörtert, weshalb der Österreichisch-ungarische Angriff an der Südwestfront nicht gleichzeitig eingeleitet habe, um so einen schlagenden Beweis von der Einheitlichkeit des Verbundes zu liefern. Angesichts der fortschreitenden Erfolge an der deutschen Westfront konnte man sich der heigenden und vielleicht bis zu einem gewissen Grade verhängnisvollen Umgebildung nicht entgehen lassen, daß es der Obersten Heeresleitung überlassen bleiben müßte, jenen Zeitpunkt für den Zeitpunkt auch unserer Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für die Österreichisch-ungarische Offensive an der Südwestfront zu wählen, der ihr auf Grund eines eingehenden Erwägung der ihr bekannten Momente als hierzu geeignet erschienen müßte. Demgegenüber sich aus begründeten Gründen die Operation auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Erörterung der Zeit, möge doch kurz auf einige Momente hinweisen werden, deren Nutzen und Schaden für

Geist der Empörung gegen das Gewaltregime des „Tigers“ durch den Gedanken niedergebunden wurde, er (Clemenceau) sei es ausschließlich, der Frankreich aus der Krise retten könne. Die militärische Lage, die man trotz allem Optimismus doch mit Besorgnis betrachtete, offenbart auch das Verlangen Clemenceaus. Seit einiger Zeit schaut man schon nach einem neuen Mann aus, dessen Name lange vor der großen deutschen Offensive in politischen Kreisen genannt wurde: Briand. Es ist bemerkenswert, was die „Gazette de Lausanne“ über die augenblickliche Lage schreibt: Die extreme Linke hat in der Kammer sehr heftige Angriffe gegen die Offiziere des Generalstabes gerichtet. Clemenceau hat sich zwar energisch verteidigt, aber seit einigen Wochen macht sich eine Bewegung zugunsten von Aristide Briand geltend. Nicht, daß die äußerste Linke eine so große Liebe für den einstigen Ueberläufer hätte, aber Briand verfügt über eine gewisse Geschmeidigkeit, die Clemenceau abgeht. Briand wird gewünscht, seit sie die eiserne Hand Clemenceaus fühlen. Das übrigens nicht die äußerste Linke allein heute zu den Gegnern Clemenceaus zählt, wie das die „Gazette de Lausanne“ glaubhaft machen will, beweist eine große Reihe anderer Symptome, die sich heute in der politischen und militärischen Lage bemerkbar machen und die andeuten, daß, ob die Deutschen in Paris einziehen oder nicht, Clemenceau länger Ministerpräsident gewesen ist, als er es noch sein wird.

Rückgang der Protraktion in Oesterreich-Ungarn

Wien, 18. Juni. (W. B.) Einer Abordnung von 150 Sozialdemokraten, die wegen der Rückgang der Protraktion für die Wiener Bevölkerung vorstellig wurde, erklärte Ministerpräsident v. Seidler, daß von den zivilen wie militärischen Stellen alles nur Erdenkliche unternommen würde, um die gestohlene Verpflegung zu vermeiden. Seit der Erhöhung der heimischen Vorräte in Oesterreich auf die Zufuhren aus der Ukraine und Bessarabien angewiesen, die jedoch gegenwärtig infolge der Störung der Aufbringung unbefriedigend seien. Naturngemäß seien dort alle erforderlichen Einrichtungen getroffen worden, um andererseits Rückfällen zu begegnen, namentlich durch Deutschland, das jedoch selbst im gegenwärtigen Zeitpunkt, knapp vor der neuen Ernte, genötigt sei, eine Kürzung der Protraktion vorzunehmen und daher begreiflicherweise mit den eigenen Vorräten, haushälterisch umzugehen. Weiterhin sei noch Minister Paul nach Berlin gereist. Es beherrscht unermüdet die Hoffnung, daß von deutscher Seite im Sinne der im Mai getroffenen Vereinbarungen gewisse Transporte aus Oesterreich abgehen würden. Der Ministerpräsident hofft, daß die Beside der Verringerung der Protraktion so kurz als möglich sein werde und versichert schließlich, daß die Regierung alle Vorkehrungen getroffen habe, um die Erfüllung der bereitenden Ernte so rasch als möglich durchzuführen. (Anmerkung des Volksbundes: Wie vor von zünftiger Seite erfahren, ist die Abgabe von Protraktion aus deutschen Beständen and 30.000 t.)

Die Behandlung der Gefangenen

Das Haager Abkommen, das bisher für die Behandlung der Kriegsgefangenen maßgebend war, enthielt über sie nur ganz allgemeine gehaltenen wenige Vorschriften, die durch die einzelnen Staaten fast außer Kraft gesetzt waren. Demgemäß ließ die Unterbringung und Behandlung der Kriegsgefangenen besonders in Frankreich sehr viel zu wünschen übrig und das Los sowohl der Offiziere als auch der Unteroffiziere und Mannschaften war dort ein außerordentlich trauriges. In letzter Zeit ist es nun gelungen, mit der französischen Regierung in Bern eine genauere und eingehendere Abmachung über die Kriegsgefangenen zu treffen. Aus ihr ist vor allem hervorzuheben, daß es unsern Kriegsgefangenen in Frankreich nunmehr gestattet ist, Spaziergänge außerhalb des Lagers zu machen und daß die französische Regierung sich verpflichtet hat, ihnen täglich 350 Gramm Brot, die sich für Arbeiter auf 400 Gramm erhöhen, zu gewähren. Unsererseits ist daraufhin ebenfalls Spaziergänge der Kriegsgefangenen Offiziere und Mannschaften, sowie eine tägliche Protraktion von 250 Gramm zugesagt worden. Wenn da-

nach in nächster Zeit es manchen auffallen sollte, daß Kriegsgefangene spazieren geführt werden und daß sie unter Umständen mehr Brot erhalten als die deutsche Bevölkerung, so mag er sich dabei vorhalten, daß diese Zugeständnisse unbedingt notwendig waren, um die Lage unserer eigenen Kriegsgefangenen in Frankreich zu verbessern und zu einer erträglichen zu gestalten.

Der Papst an Kardinal v. Hartmann

Rom, 17. Juni. Papst Benedikt ließ durch den Kardinalstaatssekretär Gasparri an den Kardinal von Hartmann ein Schreiben richten. Er lobt darin die Zurückhaltung des Kardinals gegenüber den heftigen Angriffen der französischen Kirchenführer wegen der Granatattentate auf die Kirche von St. Germain in Paris am Karfreitag. Die Rundgebung des Papstes bildet eine volle Anerkennung für das Verhalten des deutschen Kirchenführers, erreicht den deutschen Katholiken zur Genugtuung und setzt die wahre Neutralität durch das entsprechende gerechte und weise Urteil des Papstes.

Russische Schiffe in Amerika beschlagnahmt

Bellinghams, 15. Juni. (W. B.) „Auf-rundschau“ meldet: Russische Nachrichten zufolge sind alle in amerikanischen und englischen Häfen liegenden russischen Fahrzeuge beschlagnahmt worden. „Novaja Sibir“ berichtet, daß acht der größten und besten Panzer der russischen Freiwilligenflotte in den ostasiatischen Gewässern genommen wurden und die übrigen den Befehl erhielten, nicht in See zu gehen. Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten hat hiergegen Protest eingelegt.

Kulturproben aus dem Lande der Genies

Die Engländer sind der französischen Führung nicht nur in der Strategie, sondern auch im Verhalten als Kulturvolk gefolgt. Jedenfalls ist ihre anfangs leidlich anhängige Gefangenbehandlung mit der Zeit den französischen Gemeinheiten immer ähnlicher geworden.

Die Japane nach Holland übergeführten Deutschen beklagen sich bitter über das, was sie in englischer Gefangenhaft zu erdulden hatten. Gleich nach der Gefangenahme sind sie regelmäßig ausgeplündert worden. Wie in den französischen „Aushäuten“ mußten sie auch in Japans unter freiem Himmel zusammengepackt, oft tagelang auf ihren Abtransport warten. Bei diesem wurden sie bis zu 40 Mann in einen Viehwagen gepfercht, der während der 15-tägigen Fahrt nicht einmal geöffnet wurde. Selbst Schwerverwundete fanden keine Schonung. Drei Offiziere, von denen einer ein Bein amputiert war, der dritte einen schweren Bodenschlag hatte, mußten die Fahrt in offenen Wagen, auf Stühlen sitzend, aushalten. Mit grimmigem Humor betrachteten die Japane die idealisierten Paradedarstellungen, die die Engländer von ihren Gefangenengängen in den neutralen Ländern verbreiten. Tatsächlich haben die Gefangenen die mannigfachen Mißhandlungen und Qualereien, die sich von den französischen kaum noch unterscheiden, zu erdulden. Selbst am Tage ihrer Entlassung wurden sie noch wie Verbrecher mit Polizeigewalt zum letzten Durchgang gezwungen und bei dieser Unterjochung von den britischen Kommandos noch einmal auf unverschämte Weise beschimpft. Aber damit bei englischer Sittenkultur ja nicht das Überliche fehlt: den Krämpfen wurden die Gummimanteln aus den Rücken genommen, damit sie dies wertvolle Kriegsmaterial nicht nach Deutschland brachten.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise

Berlin, 18. Juni. Mit Bezug auf die Beibehaltung der Kohlenpreise in Oesterreich und auf die kommende Höchstpreisfestsetzung für Weizen meldet die „Post“, daß die Regierung auch gegenüber den Preissteigerungsansprüchen des Kohlenfondits ihren ablehnenden Standpunkt beibehalten habe. In darüber hinaus die gleiche Stellung auch gegenüber dem Stahlwerksverband, der sich gegen die Erhöhung der Kohlenpreise in der Industrie einnehmen dürfte. In Regierungskreisen erörterte man sogar das Problem der Selbstkostenverringerung und eines Abbaus der Inlandspreise. Man vertrete die Meinung, daß der höchste Stand der Kohlenpreise erreicht und überschritten sein müsse. Von einem langsame Abbau der Kohlenpreise könne die Durchführung der allgemeinen Preisstärkung aus dem letzten Zustand fortsetzender Teuerung in Angriff genommen werden. Daher soll auch die geplante Eisenheuer nicht wie bei Kohlen nach dem Wert, sondern nach dem Gewicht in Aussicht genommen werden. Mit einer Erhöhung der Preise für Kohlenprodukte würde daher voraussichtlich nicht nur nicht für das dritte Vierteljahr, sondern sogar in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu rechnen sein, und darin liegt es begründet, wenn die Heben und Werfe trotz der noch erhöhten Gewinne und der zum Teil verringerten Abschreibun-

gen darüber sogar, daß ihr die gewohnte Hilfe beim Fortfahren fehle.

Eva mußte sich allein freistellen und anstrengen, sich allein die Stiefel schnüren, lauter ungewohnte Arbeiten für sie, unter denen allgemein wieder ihr Unmut mehr und mehr Befehl von ihr ergriß, umso mehr, als Frau Hollmann nicht erschien, um nach ihren Wünschen zu fragen.

So laut es unten zugeht, so still war es im Oberstod, wo Eva logierte. Da ließ sich keine Menschenstimme hören oder sehen, niemand kümmerte sich um sie, ja, wenn sie einen Wunsch gehabt hätte, sie würde nicht einmal imstande gewesen sein, jemanden herbeizurufen, denn eine Klingel befahl das Fremdenzimmer dieses rüch-schändigen Bauernschlosses nicht.

Endlich war ihre Toilette beendet, aber ihr Haar sah schief, und sie hatte sich mit dem Rücken der Taille abzuwenden müssen, daß sie ganz erschauert ausah. Ihr Spiegelbild zu betrachten, bereitete ihr wahrlich kein Vergnügen, und weil sie nicht wollte, was sie sonst tun sollte, trat sie ans Fenster und blickte in den Hof hinunter.

Da herrschte reges Leben, obwohl die Gewanne längst davongerafft waren. Oben war man dabei, das Vieh auf die Weide zu schicken — herrliche Tiere. Wie sie so dahinsogen, die breite Stirn mit den stattlichen Hörnern hoch erhoben, die Freiheit witternd. Die älteren, verhäbnigerten mit würdevollem Schritt voran, hinter ihnen die halbwüchsigen Jungen, ihre überschüssige Kraft in übermütigen Kapriolen ausstummelnd. Das war ein malerisches Bild, dessen Reizen sich selbst Evas widerwillig schauende Künstleraugen nicht entziehen konnten.

Der Hühnergang ging hinter der Herde und suchte seine Pfleger mit Hott und Häh in Ordnung zu halten. Eine Waggel dort, ein energischer, einen kurzen Steden handhabend. Sie trug ein dunkelgraues Reitenkleid, aber den Kopf ein helles Hühnerkleid, zum Schutz gegen die schon wieder heiß herniederbrennenden Sonnenstrahlen tief in die Stirn gezogen.

Als zum Ausgang des Hofes geleitete sie die Schar, dann schloß sie das Tor und schritt nach den Ställen zurück. Es fiel Eva auf, wie elastisch ihr Gang, wie atterlich die Gestalt und wie schmad-

gen — sowohl der ausgewiesenen wie der vorab verbotenen — in der überwiegenden Mehrzahl über die vorjährige Dürre nicht hinausgingen, vielleicht sogar zum Teil einen kleinen Rückgang eintreten lassen würden.

Abgeordnetenhaus

Berlin, 18. Juni.

Vizepräsident Dr. Rohmann eröffnet die Sitzung. Der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund wird in zweiter und dritter Beratung ohne Erörterung angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhöhung der Tagelöhner bei Dienststellen der Staatsbeamten. Der Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Beratung angenommen. Es folgt die Beratung des Antrages der verklärten Staatshaushaltskommission auf Annahme des Entwurfes eines Abänderungsgesetzes zu dem Gesetz betreffend die Errichtung einer Zentralstelle zur Förderung des gesellschaftlichen Personalcredits vom 31. Juli 1895. Nach dem Entwurf soll das Grundkapital der Zentralgesellschafts-lasse um 75 Millionen Mark auf 125 Millionen Mark erhöht werden. Angenommen wird ein Antrag Lückes (Freil.), wonach das Grundkapital um fünfzig Millionen Mark erhöht wird. Mit dieser Veränderung wird der Gesetzentwurf angenommen.

Hierauf wird die Beratung des Haushalts des Innern fortgesetzt in Verbindung mit dem Antrag Fuhrmann und Genossen auf Sicherstellung des Rechtes der Staatsbeamten zur politischen Betätigung. Die Kommission beantragt, den Antrag Fuhrmann in folgender Form anzunehmen: Die Staatsregierung zu ersuchen, eine Verfügung zu erlassen, durch die das den Staatsbeamten zustehende Recht der politischen Betätigung sichergestellt, ihnen jedoch untersagt wird, innerhalb der Diensträume oder auf dienstlichem Wege oder sonst durch Ausübung der Dienstgewalt zur Betätigung für politische Vereinigungen oder Parteien aufzufordern.

Abg. Lenz (Zentr.): Der Auffassung des Ministers über die politische Betätigung der Beamten und ihr Verhalten zu den Parteien stimmen wir zu. Leider hat gestern ein Redner wieder von „nationalen“ Parteien gesprochen, eine Bezeichnung, die nach unserer Auffassung als überlebt gilt. Gegen die Unterscheidung zwischen nationalen und nichtnationalen Parteien müssen wir Einspruch erheben. Der Schatz der gesellschaftlichen Bevölkerung gegen die Gefahren für Leben und Eigentum ist eine der dringendsten Aufgaben der Staatsverwaltung geworden. Bei der Verwaltungssreform sollte nicht nur von oben reformiert werden. Man sollte auch an den Kreisen und Landräten nicht vorübergehen. In dem Landrat wollen wir nach wie vor den Vertrauensmann des Kreises sehen. Die Eingemeindung der Berliner Vororte ist gar nicht mehr durchführbar, weil der Anschlag verfehlt ist. Der Redner geht auf den Zweitektand Groß-Berlin ein und erörtert die Frage des Länderausgleichs.

Abg. Hoffmann (U. Soz.) verbreitet sich über die Wahlrechtsvorlage und behandelt in längerer Ausführungen den Streik im Januar.

Die Sitzung wird vertagt. — Weiterberatung Mittwoch um 11 Uhr.

Kleine politische Nachrichten

Wiesbaden, 18. Juni. Der sozialdemokratische Wahlkreis für den Wahlkreis Wiesbaden-Rheingau-Untermain tagte am Sonntag im Gemeinderatshaus. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende. Er führte dazu aus, daß man im vorigen Jahr bei der Jahresversammlung vor einem Trübsalstagen gestanden habe. Die Spaltung sei eingetreten gewesen und habe in der Partei schweren Schaden angerichtet. In Wiesbaden kam es bei den Stadverordnetenwahlen zu einem Zusammenstoß mit den „Unabhängigen“. Nach dem Jahresbericht betrugen die Einnahmen 281436 Mark, die Ausgaben 244342 Mark. Der Kreisverband hat beschloffen, der Konferenz vorzuschlagen, Lohmann (Mannheim) die Kandidatur abzusprechen und den Kreisverband zu beantragen, einen neuen Kandidaten zu gewinnen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Trier, 17. Juni. Gestern ist im Alter von 63 Jahren Regierungspräsident Dr. jur. v. Bal-

trier infolge Schlaganfalls gestorben. — Er war 1855 in Berlin geboren, wurde 1885 Landrat in Gelsenkirchen, 1892 Regierungsrat beim Oberpräsidenten Münster, 1895 Dirigent der Bauabteilung des Reichspräsidenten Berlin, 1899 Oberregierungsrat in Breslau, 1903 Regierungsrat, fident von Magdeburg und 1903 von Trier.

Aus aller Welt

Köln, 16. Juni. Wie aus Andlichem Bericht, ein bitteres Leid entsteht, zeigt der folgende Vorfall: Mehrere Jungen vertrieben sich in der Berrenrather Straße die Zeit mit Indianerspielen, dabei wurde einer der Beteiligten, zum Tode verurteilt. Man legte ihm zu diesem Zweck einen Strick um den Hals und hängte ihn auf. Als man ihn nicht wieder befreien konnte und bemerkte, wiech Unheil man angerichtet hatte, wurden die Feuerwerke und ein Rest von der Lindenburg herbeigeführt. Der 11-jährige Junge wurde aus der Schlinge befreit; leider waren die Wiederbelebungsversuche mit dem Sauerstoffapparat erfolglos, denn der Junge war tot.

München (Müdr), 17. Juni. Auf der Duisburger Straße in Wülheim-Broich entlegte ein vollbesetzter Wagen der Straßenbahn und stürzte eine Fahrgastin herab. Jährliche Fahrgäste wurden schwer verletzt.

Essen, 17. Juni. Die wegen Raubmordes an dem belgischen Arbeiter Peter Geurich zum Tode verurteilten belgischen Arbeiter Emil Etzeldt und der russische Arbeiter Georg Rodat sind hingerichtet worden.

Essen, 15. Juni. In mehreren Versammlungen nationaler Arbeiter der Firma Krupp wurde eine gleichlautende Entschließung angenommen, die möglichst baldige Einführung der Friedensernährungsweise verlangt. Während der Zeit der Brotverknappung müsse jede erreichbare Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung erreicht werden.

Halle, 15. Juni. In Übereinstimmung mit schon früher ergangenen Urteilen hat auch das Kaufmannsgericht Halle a. d. S. entschieden, daß ein Lehrling nicht verpflichtet ist, die großen Scheiben eines Schaufensters zu putzen, regelmäßig den Laden zu lehren usw. Solche Arbeiten gehören nicht zu den Obliegenheiten des Lehrvertrags, sie haben mit dem Erlernen der Geschäftskunst nichts zu tun. Eine etwaige Verweigerung bildet daher auch keinen Grund zu sofortiger Entlassung.

Schlettau, 16. Juni. Diebe haben hier einen mit Karpen besetzten Teich abgelassen und die Fische geflohen.

Bremen, 14. Juni. Der Bentralkaffee des Deutschen Böttcherbundes, Thierfelder, hat sich durch einen Schuß das Leben genommen. Die Beweggründe zu der Tat sind darin zu suchen, daß er seiner Organisation große Summen veruntreute. Thierfelder war auch Vorsitzender des Ausschusses des Bremer Konsumvereins „Vorwärts“.

Genf, 16. Juni. Nach Meldungen aus Rom hat sich dort eine Krankheit rheumatischer Natur in ansehnlicher Form verbreitet. Sie ist nach Ansicht der Ärzte nicht gefährlich und ist gewöhnlich in drei Tagen überstanden. Das Fieber steigt bis auf 41 Grad.

Ein Binger als Spion in England verhaftet. Aus Amsterdam, 18. Juni, wird gemeldet: In Scheffeld ist Sir Joseph Jones verhaftet worden. Er wird beschuldigt, wichtige Mitteilungen militärischer Art dem Feinde zu gesteckt zu haben. Reuter macht über den vermeintlichen Spion noch folgende Angaben: Jones kamme aus Bingen am Rhein, hatte sich aber in England naturalisiert lassen. Er spielte in der Stahlindustrie eine große Rolle. Vor sieben Jahren war er Lord-Mayor in Scheffeld. — Wie von der „Rhein- und Rheinszeitung“ angeführt, Erkundigungen ergaben, handelt es sich dabei um den am 16. August 1845 in Bingen als Sohn der Eheleute Georg Josef Jones, Schiffer, und Frau Anna, geb. Kappes, geborenen Joseph Jones, der schon in früherer Jugend nach England ausgewandert ist und dortselbst im Laufe der Jahre einer der bedeutendsten Großindustriellen sind beide auf dem Binger Friedhofe beerdigt und von Verwandten leben dort noch eine Schwester in der Stahlindustrie geworden ist. Seine Eltern und ein Vetter von ihm.

Die Hollmanns

Von E. Reideberg.

Unmutig drehte sie sich von einer Seite auf die andere und versuchte wieder einzuschlafen. Doch vom Hof her tönte durch das offene Fenster das Wälzen der Räder, das Gackern der Hühner, das Rollen von Wagen und Mägen von Ketten — Boltern und Rumoren und laute Menschenstimmen, Geräusche, die mit dem Erwachen des Lebens auf einem großen Gutshof untrennbar verknüpft sind. Ein neuer Versuch für Eva. Kein Mensch nahm hier auch nur die geringste Rücksicht auf den fremden Gast im Hause. Da war es natürlich vergebene Mühe, an nachmaliges Einschlafen zu denken.

Mit einem zornigen Rud fuhr sie aus dem Bett, und kaum hatte sie sich notdürftig angekleidet, da klopfte auch schon ein energischer Junge an die Tür: das Mädchen vom Abend zuvor brachte frisches Wasser und ein Tablett mit dem Frühstück. Eva glaubte ihren Augen nicht trauen zu dürfen: ein Teller bieder Kaiserjuppe und hontig-betrübene Brötchen — nichts weiter.

Eva war getrunken, ihren Tee des Morgens zu trinken. Sie trank den ganzen Tag Tee und konnte ihn entschieden nicht entbehren.

„Das nehmen Sie nur wieder mit,“ sagte sie während.

„Das zweite Frühstück gib's aber erst um Neune,“ meinte das Mädchen vorzögernd. „Ich werd's od' lieber stehen lassen, wenn Fräulein noch Appetit kriegen sollte.“

„Nein, Sie bringen es Frau Hollmann zurück,“ befahl Eva kategorisch. „Macht die immer sehen, daß sie sich von ihr nicht behandeln ließ wie eine Gefangene — von ihr und ihrem guten Freunde, dem Sanitätsrat.“

Natürlich würde sie nun selber kommen, ihr vielleicht eine Szene machen. Immerhin, Eva war gewappnet. Sie erwartete jeden Augenblick ihr Kopfen zu hören, während sie mit einem Belegen, das zu groß war, um sich durch den Kerker unterdrücken zu lassen, ihre Wieder in dem herrlichen Fühlen. — „Wasser habete. Sie ver-

und lauter das einfache Kleid waren. Ihr Gesicht konnte sie nicht sehen, aber es war gewiß eine hübsche Bauernbinde.

Von den Ställen her, ihr entgegen, kam ein junger Mann in Joppe und Reittiefeln — wohl der Sohn oder der Anführer der Frau Hollmann. Er blieb bei dem Mädchen stehen, sie schwachten und lachten einen Augenblick zusammen, dann gab sie ihm einen reißenden Kuss und lief davon.

Ein maltsüßer Zug trat in Evas Gesicht. Die schienen ja recht vertraut, die Waggel und der Anführer oder gar Sohn vom Hause! — Ob denn das die energische Frau Hollmann unter ihren Augen litt?

„Ach! Was hing das sie an, was die Leute trieben. Aber sie blieb doch am Fenster stehen, denn das Leben auf dem Hofe hatte bereits angefangen, sie zu interessieren — aus Langeweile natürlich.“

Das Mädchen hatte eine Stalltür geöffnet, und das Jungvieh drängte, kolportierte umgibt, als ob es seine Weide noch nicht in der Gewalt habe, und doch urdrollig in seinen Kreuz- und Querspringen, in der Hof. Wohl ein Duzend Kälber, rote und schwarze, galoppierten da unten durcheinander, als ob ein plötzlicher Raptus sie befallen hätte. Eva mußte laut auslachen über die tollpatschigen Bewegungen. Dann fuhr, wie die tolle Jagd, grunzend und schauend, eine Herde Schweine aus einer andern Stalltür heraus, rasche wie beseffen umher, daß die Hühner laut freischend auseinanderhoben, und wühlte sich endlich voll Wollbeugen in den Sandhaufen, der wahrscheinlich eigens zu dem Zweck in einer Socke lag.

Eine Weile bauerte der Tumult da unten, dann war der Ausflugsprozeß des Viehs beendet, und wieder waren es der junge Mann und die Waggel, die die übermütige Gesellschaft mit Mühe und einem großen Aufwand von Ast in ihre Behausung zurücktrieben. Gleich darauf bestieg er ein Pferd, das er sich vor der Stalltür selber geleistet hatte, ließ sich am Hause von der Waggel eingewickelte Butterbrote hinaufreichen, schüttelte ihr kräftig die Hand zum Abschied und ritt von dannen, von einem Jagdhund begleitet.

Eva meinte, er habe flüchtig zu ihr hinaufgesehen, aber gegrüßt hatte er sie nicht. Ach,

dachte sie wieder, was kann man von den Reuten anderes erwarten! — ein Bauer ist ein Bauer, wenn er auch noch so intelligent aussieht.

Unten war es jetzt ruhig geworden. Eva trat vom Fenster zurück und blickte sich ratlos um. Was sollte sie nun anfangen? — Rein Buch hatte sie mitnehmen dürfen, und selbst wenn sie sich über die Berechnungen des Rates hinmühten und eins würde leiden wollen — du liebe Zeit! von ihren Wirkungen konnte sie doch allenfalls außer der Bibel einen Kalender und, wenn's doch kam, ein landwirtschaftliches Werk eröffnen. — Wie in der Gotteswelt sollte sie den langen Tag hinbringen?

Sie verhierte auch einen gewaltigen Hunger jetzt — aber das hätte sie bei der Frau Hollmann um die Welt nicht eingestanden. Woll von Mutter, wenn du mich so sehen könntest! wie würdest du triumphieren, müßte sie denken. Eine geliebte Verzweiflung befiel sie, und als sie wieder das Mädchen mit Beien und Schewertuch erschien, um das Zimmer zu säubern, ergriß sie die Platte und machte sich zurecht, trotz der Sonnenhitze einen Spaziergang zu unternehmen. Dabei würde sie die bloße Zumutung, sich dieser Temperatur in Freien auszusetzen, als eine Beleidigung empfinden haben.

„Frau Hollmann meint, das Bett würde prägnant sich wohl lieber allein machen wollen,“ berichtete das Mädchen.

Eva sah sie an, als ob sie ihre Rede nicht verstanden hätte. — In ihrem Leben hatte sie sich noch niemals ihr Bett allein gemacht, sie mußte gar nicht, wie das anzusehen war. Auf ein solche Zumutung antwortete sie erst gar nicht.

Sie schritt unten wieder durch den zweiten, kalten Flur. Eine Tür stand offen, und ein Geräusch von Rülch und Rollen drang heraus. Wahrhaftig, da waren die Wirtschaftsdamen unter demselben Dach mit der Wohnung der Dienerschaft — welche primitive Verhältnisse!

(Fortsetzung folgt.)

Unter ganzes Leben ist ein nie wiederkehrender Geburtstag der Ewigkeit, den wir darum heiliger und freudiger begehen sollen. (A. Reideberg)

Kirchliches

Simburg a. d. R., 18. Juni. Der Hohen. Herr Bischof wird im Laufe dieser und der nächsten Woche in folgenden Pfarren der Diözese das hl. Sakrament der Firmung spenden: Am Dienstag, den 18. Juni in Eidenbach, am Donnerstag, den 20. Juni in Daintzen, am Freitag, den 21. Juni in Camberg, am Sonntag, den 23. Juni in Idstein, am Montag, den 24. Juni in Oberjosbach.

W. Hofheim i. T. 18. Juni. Am Schlusse der Fronleichnam-Feier, als das „Lauda Glori“ verklingen mit seiner ergreifenden Bitte um Aufnahme zum himmlischen Hochzeitsmahl, rief der Herr seine treue Braut zu sich: Schwester Maria v. d. hl. Theresia, Chorfrau von Guten Otten im Mutterhaus zu Münster i. W. Wir haben Sie in der Welt gekannt und geschätzt als Frau Clara Eisinghaus, eine liebe Lehrerin. Geboren 1879 zu Johannsburg a. Rh. erhielt Sie ihre Ausbildung am Seminar zu Montabaur von 1894-97 und wirkte dann pädagogisch in Eibingen, Oberlahnstein, Wiesbaden, Schwabenheim und zuletzt hier in Hofheim i. T. in den Jahren 1898-1909. Heute noch irrt ein Schüler und deren Eltern mit der großen Verehrung von ihrer edlen Lehrerin. Charakteristisch bei ihren großen geistigen und körperlichen Vorzügen war ihre außerordentliche Bescheidenheit und ihre sich stets gleichbleibende Milde. Ihrem großen Herzen genügte die Befriedigung in der Welt noch nicht; zehn Jahre widmete Sie sich der Rettung der Armen unter den Armen, der gefährdeten und gefallenen Jugend im entlagungsreichen Klosterleben. Als dann ein tödliches Verleihen ihre Kräfte erschöpfte, hatte Sie nur den einen Wunsch, am Herzen Jesu auszuruhen. Und er ward ihr gewährt: das diesjährige Herz-Jesu-Fest konnte Sie bei den Seligen feiern. R. i. p.

Aus der Provinz

Wiedrich, 18. Juni. Heute morgen erlitt in einer tiefen Nacht ein Arbeiter durch einen Unfall mit tödlichem Ausgang, das er von der Transmissions erlitt und mit Verwundungen starb.

Elville, 15. Juni. Herr Karl Monreal erwarb das Haus Gohrstraße 1, „Zur Traube“, Wiedrichstraße, zum Preise von 5000 Mark.

Wiesbaden, 18. Juni. Frau Thea Weill wurde wegen ihrer Verdienste um die Organisation des Jugendbundes in Wiesbaden das Ehrenkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Wiesbaden, 18. Juni. Am Sonntagmorgen entbrach auf der Schönborner Au ein Brand, der in den auf den Wiesen liegenden Futterwagen reiche Nahrung fand. Das Feuer konnte glücklicherweise bald gelöscht werden. Den Schaden, den einzelne Bächer bei dem hohen Futterpreise erlitten haben, ist nicht unbedeutend. Wahrscheinlich ist die Unachtsamkeit von Spaziergängern, die glimmende Zigaretten wegwerfen haben, an dem Entstehen des Brandes Schuld.

Frankfurt, 18. Juni. Die Wei- und Silber-Prämie N. O. zeichnete zur Ludendorff-Spende den Betrag von 10000 M.

Frankfurt, 18. Juni. Bahnhofsvorsteher Kündel wurde als 1. Juli nach Wiedrich-Oberdorf versetzt. An seine Stelle kommt Bahnhofsvorsteher Belferich aus Wiedrich.

Oberlahnstein, 17. Juni. Das Ergebnis der Ludendorff-Sammlung in unserer Stadt beträgt 20218 M. Davon entfielen auf die Erhebungslinie 1881 M. auf die Hausammlung 1887 M. auf sonstige Beiträge 17000 M.

Oberlahnstein, 17. Juni. Herr Pohlmeier Rechnungsrat Ernst wurde der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Wiedrich, 18. Juni. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevorstellung wurde ein wiederholtes Verbot der Gemeindevorstellung um Bewilligung der Kriegstrübsen nach den staatlichen Gesetzen abgelehnt. — Schon seit einer Reihe von Jahren hat die katholische Gemeinde eine Eingabe um Anstellung eines katholischen Lehrers eingebracht, da die Zahl der katholischen Kinder erheblich gestiegen ist. Im vergangenen Jahre sind nun zwei Lehrer dorthin versetzt worden. Die Gemeindevorstellung hatte nun bei der Regierung den Antrag gestellt, diese beiden Stellen einzunehmen zu lassen. Die Regierung hob jedoch nur eine dieser Stellen auf und schrieb die andere zur Vererbung für katholische Lehrer aus. Wegen Mangel an Lehrern wird nun diese Stelle mit einer katholischen Lehrerin baldmöglichst besetzt werden. — Für die Reichsdeutschen Kriegswunden, welche für Witwen und Waisen getöteter Krieger in Wiedrich wurde ein Beitrag bewilligt.

Wiedrich, 18. Juni. Das Kreisblatt schreibt: Einer der bekanntesten und beliebtesten Angehörigen der hiesigen Niederlassung der Barmherzigen Brüder, Bruder Simon, ist im Mutterhaus Montabaur, wo er sich befand, am 17. Juni im Alter von 73 Jahren gestorben. Er kam Ende der 60er Jahre als junger Bruder nach Wiedrich, machte den Weg Feldzug mit und blieb dann noch eine Reihe von Jahren hier, um dann an verschiedenen anderen Orten als Vorsteher und Generalassistent zu wirken. Seit dem Jahre 1908 war er auf der Höhe der höchsten Niederlassung zugezogen, der er bis zu seinem Tode angehörte. Der Verstorbene, der mit seinem bürgerlichen Namen Johann Quinbach hieß, hinterläßt hier ein gutes Andenken. R. i. p.

Wiedrich, 18. Juni. Die Umformung des Elektrizitätswerkes der Röhrlöhner- und Sedanstraße wurde heute früh gegen 4 Uhr durch eine Explosion gestoppt. Durch den gewaltigen Aufbruch versprangen in der Nachbarschaft zahlreiche Fensterheben. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Die Ursache der Explosion wird darin erblickt, daß sich in dem Transformator Delagete bildeten, die durch einen überhöhten Punkt zur Entzündung gelangten. Die Stromzuführung nach den nördlichen Stadtteil war längere Zeit unterbrochen. — Die Stadt befindet sich gegenwärtig in einer bedrohlichen Gefahr. Ein Teil der Brunnenanlagen ist durch den Aufbruch chemischer Abwässer betriebsunfähig. Das Wasser für Trink- und Kochzwecke ungenießbar geworden ist. Man führt die Verunreinigung des Wassers darauf zurück, daß von den Anlagen der Farbwerke abfließende Abwässer infolge mangelhafter Kanalisation auf unterirdischem Wege in die Brunnen gelangen und sich hier mit dem Grundwasser vermischen.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Ede Bodenheimer- und Verbastrage sah heute vormittag ein Krankenautomobil, als es einem Wagen ausweichen wollte um und begrub die Insassen unter sich. Der Krankenwagen-Wagen Camus aus Lohr war sofort tot. Zwei andere Mitfahrende erlitten Verletzungen.

Wiedrich, 17. Juni. Bei prachtvollem Wetter war in der letzten Nacht die Degete ein. Der

Ertrag ist nach Quantität und Qualität besser als im Vorjahre. Auch die Kartoffeln stehen gut. Von heute der erwartete Regen einsetzt, der der etwas zurückgebliebenen Sommerfrucht auf die Reife helfen wird. So werden die Aussichten auf eine gute Ernte stetig besser.

Wiedrich, 18. Juni. Dem Hohen. Degetmeister Herrn Quetsch wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Wiedrich, 18. Juni. Nach den eingelaufenen Berichten sind die Aussichten für die Winterernte im ganzen Reich sehr gut. Der Stand der Reife verspricht eine mittelmäßige Ernte; dagegen ist bei den Weizen mit einer Minderernte zu rechnen.

Weinbau

Wiedrich, 18. Juni. Die Vereinigung Weingutsbesitzer Wiedrich bringt insgesamt 100 Kammern 1917er Wein zur Versteigerung. Heute kamen die ungarischen Kammern zum Ausverkauf. Es wurden erlöst für 2 Viertel 3040 u. 4200 M.; für 48 Halbfäß 5650, 5820, 5900, 6020, 6150, 6300, 6410, 6110, 6800, 6500, 6870, 7020, 6870, 6900, 6860, 7400, 6660, 7570, 6750, 6760, 6790, 7220, 7410, 7400, 7590, 6710, 6670, 7220, 7290, 7720, 7710, 6610, 7110, 7810, 7300, 7290, 7350, 7410, 7810, 7440, 7820, 8280, 7300, 9880, 9180, 9210, 10 000 und 9200 Mark.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins

Wiedrich, 18. Juni. Das für unsere Mitglieder schon im Dezember 1917 bei der Mitteilungsveranstaltung in Bullau (Mosel) in Auftrag gegebene und ausgelagerte Risotin für die Weinbefämpfung kann infolge der Maßnahmen des Reichsriegswirtschaftsamtes und des Ausfuhrverbotes der Schweiz nur zum allerletzten Teil geliefert werden. Ob und wann auch dieser Teil geliefert wird, ist sehr unsicher. Wir haben uns die allergrößte Mühe gegeben, durch direkte Vorhaltungen und Einreden bei den in Betracht kommenden höheren Stellen etwas zu erreichen, leider ohne Erfolg. Da nun unsere Mitglieder schon im Besitz der Schmierseife sind, dieses Mittel aber auch allein angewendet Erfolg erwarten läßt, empfehlen wir, zur diesjährigen Weinbefämpfung die Verwendung einer 1- bis 1 1/2-prozentigen Schmierseifenlösung in 1-prozentiger Kupfervertrüffalllösung vom Beginn bis zu dem Hauptzuge der Saurewurmplage. Das etwa noch fehlende Risotin kommt nach zur Verfügung und kann bei verstämmten Entfallen und Beschädigung seiner Wirksamkeit, nicht vertriehen, jedoch aufbewahrt werden. Wir verweisen noch darauf, daß die chemische Risotin in Wiedrich a. M. Dr. H. Röhrlöhner in Weinbefämpfungsmittel „Morla-Risotin“ in den Handel bringt, das von dort bezogen werden kann. — Bei dem schnellen Wachstum der Reben ist das erste Bekämpfen mit allen Kräften zu fördern, weil es sonst nicht möglich ist, die bei feuchtem Wetter sicher zu erwartende Peronospora erfolgreich zu bekämpfen. Auch für die zweite Bekämpfung genügt bei rechtzeitiger Bormahme eine 1- bis 1 1/2-prozentige Kupfervertrüffalllösung oder eine 3-prozentige Peronospora.

Der Vorsitzende des Rheingauer Weinbauvereins: A. D. J.

Schilling a. Ob- und Weinbauinspektor.

Aus Wiesbaden

Wiesbaden, 18. Juni. Die Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Wägen- und Goldankaufsstelle wird bereits an den ersten beiden Tagen der Wägen- und Goldankaufsstelle einen recht regen Andrang auf. Besonders am gestrigen Tage war die Anzahl der Abnehmer sehr groß. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich auch einige Schmuckstücke von sehr beträchtlichem Werte. Bei dem sehr vermehrten Verkehr unserer Wägen- und Goldankaufsstelle den an sie gestellten Erwartungen entsprechend wird. Gold, Silber und Wägen gehören jetzt nicht dem Einzelnen, sondern dem Vaterlande.

Mengen so sparsam wie möglich umzugehen werden. Zu diesem Zweck wird regierungsmäßig die weitgehende Verwendung der sogenannten Sparlampen empfohlen, die wie im Vorjahre, von der städtischen Petroleum-Vertriebsstelle zum Selbstkostenpreise abgegeben werden, der sich auf 10-15 Pf. das Stück stellen wird. Außer dieser Sparlampe sind im alten Rathaus, Zimmer Nr. 2, anzusehen, wobei auch Beleuchtungen entgegengenommen werden.

Versteigerung von holländischen Auktionen

Die Landwirtschaftskammer läßt am Donnerstag, den 20. d. M., vormittags 10 Uhr beginnend, vor der Remise in Erbenheim bei Wiesbaden und am Freitag, den 21. d. M., ebenfalls vormittags 10 Uhr beginnend, auf dem Marktplatz in Limburg a. d. Rahn je etwa 20 holländische Auktionen meistbietend nur an Landwirte des Kammerbezirks gegen Barzahlung (Scheck oder Wertpapiere können nicht angenommen werden) versteigern. Es soll sich um durchweg 2- bis 2 1/2-jährige Tiere handeln. Zur Versteigerung in Erbenheim können nur Landwirte aus den Kreisen Unterlahn, Uffingen, Oberlahn, Höchst, Wiesbaden-Stadt und -Land, Rheingau und Frankfurt a. M., in Limburg nur solche aus den Kreisen Oberlahn, Wiesbaden, Wiesbaden, Unterlahn, Uffingen, Höchst, Wiesbaden-Stadt und -Land, Rheingau und Frankfurt a. M. zugelassen werden. Die Landwirte aus den Kreisen Wiesbaden, Uffingen und Höchst können sich entweder an der Auktionsversteigerung in Limburg oder an einer in Erbenheim beteiligen, je nach der Lage ihres Wohnortes zu den Abgabeterminen.

Auszeichnung

Dem Gestritten Herrn Feibold wurde die Silberne Verdienstmedaille des militärischen Karl Friedrich-Ordens am Bande verliehen.

Feuerwache

Ein kleiner Zimmerbrand, hervorgerufen durch den Gasofen, führte die Feuerwache nach dem Saale Markstraße 29, wo alsbald jede Gefahr beseitigt war.

Amphitheater

Theatertheater. Ab heute Mittwoch gelangt auf der Bühne das reizende Lustspiel „Nur zu gut“, von dem Schauspieler „Die Liebe zur Rolle“ mit dem Namen Valentin, früher am Kgl. Hoftheater Wiesbaden. Zahlreiche Bilder aus dem Sprosswald ergötzen den reichhaltigen Spielplan.

Lezte Nachrichten

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

Wiedrich, 18. Juni. (W. S. Amst.) Am Sperrgebiet des Mittelmeeres orientierten unsere U-Boote sechs Torpede und vier Segler von zusammen 24 500 Tonn.

